Zur Bundestagswahl

Peinlich und leichtsinnig!

Das Ergebnis dieser Wahl ist für Deutschland ausgesprochen peinlich. Dies gilt besonders für die nicht mehr ganz neuen Bundesländer, wo das Wahlvolk sich mit über 20 Prozent sich für die AfD entschieden hat. Eine Entscheidung, die mit der Realität verdammt wenig zu tun hat. Aber die demokratischen Parteien haben zugelassen, dass sog. Zukunftsängste, über die in den Medien bis zum Überdruss debattiert wurde, – also keine konkreten Zustände – die politische Agenda bestimmt haben. Dieser Befindlichkeit haben sie nichts offensiv entgegengestellt, kein Programm, keine Maßnahmen, keine Erklärung. Sie haben sich vor den Antworten weggeduckt. Die CDU hat den Jungwählern noch nicht einmal gesagt, dass eine Finanzpolitik der schwarzen Null die beste Politik für kommende Generationen ist, weil sie dann nicht riesige Altschulden abtragen müssen. Ein höheres Rentenversprechen auf Pump (wie von der SPD) ist dagegen leichtsinnig. Das ist die eine Seite der Betrachtung.

Die andere lautet: Mit dem Ergebnis (und dem gewachsenen Anteil an nationalistischen und rechtsextremen Stimmen) hat Deutschland mit seinen europäischen Nachbarn gleichgezogen, die Sonderrolle einer relativ ausgeprägten politischen Stabilität ist vorüber. Allerdings bleibt der entscheidende Unterschied, dass nur die deutsche Geschichte mit einem Adolf Hitler dauerhaft belastet ist. Zugleich hat das Ergebnis auf den europäischen Dialog eine mäßigende Wirkung: Man wird in Brüssel künftig auf deutsche Befindlichkeiten stärker Rücksicht nehmen müssen und der neuen Bundesregierung gerade in Fragen einer gemeinsamen EU-Finanzierung keine größeren Zugeständnisse abverlangen. Sollte Berlin für andere EU-Länder, die gemeinsame haushaltspolitische Regeln nicht eingehalten haben, eine weitere Finanz-Pipeline öffnen, würden die Parteien der Mitte noch mehr Wähler verlieren. Brüssel muss alles tun, um die Gefahr des Populismus in Europa einzudämmen und diese Entwicklung nicht durch unbedachte Entscheidungen fördern. Dies muss der Maßstab sein, wenn die EU über gemeinsame Investitionsbudgets oder die neuen Vorschläge von Macron diskutiert. Ohne Zweifel sind darunter viele richtungsweisende Ideen, die hoffentlich auch die Diskussion über die Zukunft Europas in Deutschland neuen Schwung verleihen.

R. Kindermann, 26.9.2017